

Volkszählung 2001: Soziodemographische Determinanten der Bildungsbeteiligung

ADELHEID BAUER

Dieser Beitrag stellt einige Hauptergebnisse der Volkszählung 2001 zum „derzeitigen Schulbesuch“ vor. Die Zählung 2001 weist von 1,241.500 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Angaben zum Typ der derzeit besuchten Schule/Universität aus, das sind um 11% mehr als 1991. Von den Schülern und Studenten des Jahres 2001 sind rund 46.400 erwerbstätig, zwei Drittel davon geringfügig. Aufgrund der Bedeutung der Lehre für die Ausbildung der Jugendlichen in Österreich wird auch diese in die Betrachtungen - regionale Unterschiede und sozioökonomische Determinanten von Bildungslaufbahnen - einbezogen. Welche Schule besucht wird, hängt auch stark vom Geschlecht ab: Mädchen gehen häufiger in die Allgemeinbildende höhere Schule - dort stellen sie 54% der Schüler. Weiters sind sie auch in den berufsbildenden Schulen und unter den Studenten in der Mehrheit. Von den Lehrlingen sind jedoch nur 37% weiblich. Auch regionale Gegebenheiten bestimmen die Schulwahl. Hierzu wurde die derzeitige Ausbildung nach dem Merkmal Gemeindetyp (Gemeindegröße kombiniert mit der Agrarquote der Bevölkerung) verglichen. An den großen Schnittstellen des Bildungssystems - untere Sekundarstufe und weiterführendes Schulwesen -, an welchen sich die Bildungswege verzweigen, zeigen sich aber vor allem mit der sozialen Herkunft zusammenhängende Unterschiede. Der Bildungshintergrund der Eltern/des Elternteils und die davon abhängige sozioökonomische Stellung spielen dabei eine große Rolle. Noch immer sind Kinder, deren Eltern den höheren Bildungsschichten angehören, in den höheren Schulen und unter den Studenten überrepräsentiert, führt der Bildungsweg von 90% der Akademikerkinder zur Reifeprüfung, während sich etwa die Hälfte der Arbeiterkinder in einer Lehrlingsausbildung befindet (gezeigt an den 16-Jährigen). Die Ausbildungssituation von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien, insbesondere aus der Türkei und den Nachfolgestaaten Jugoslawiens, wird ebenfalls untersucht. Kinder aus österreichischen Familien sind im Alter von 16 Jahren etwa noch großteils in Ausbildung (95%, einschließlich Lehre). Wenn der Vater/Elternteil Türke ist, haben schon 28% der 16-jährigen Kinder das Bildungssystem verlassen, von den Mädchen sogar ein Drittel, von den Burschen knapp ein Viertel.

Einleitung

Der derzeitige Schulbesuch wurde bei der Volkszählung mit dem Hauptzweck der Erstellung einer Schülerpendlerstatistik erhoben. Folgende Fragen waren dabei maßgeblich: Frage 11 „Sind Sie...“ nach dem gegenwärtigen Status erwerbstätig, Pensionist/in, Schüler/in bzw. Student/Studentin usw., Frage 10.1 „derzeitiger Schulbesuch“ (hier war der Schultyp anzukreuzen) sowie Frage 15 (Fragen zum Arbeits- bzw. Schulweg): Hier war die Adresse der besuchten Ausbildungseinrichtung sowie die Wegzeit und die benutzten Verkehrsmittel anzugeben.

Das Aufarbeitungskonzept der Volkszählung 2001 sah vor, beim gegenwärtigen Status („Lebensunterhalt“) auch Doppelmarkierungen auszuwerten, sodass z.B. im Fall von Studenten, die auch erwerbstätig sind, die Information „Student“ beibehalten wurde. So ergibt sich, dass die Volkszählung 2001 mit verschiedenen Schüler-Eckzahlen operiert. Nach dem Lebensunterhalt I (welcher die Erwerbstätigen nach dem Labour-Force-Konzept der ILO ausgewertet) werden 1,171.874 Schüler und Studenten ausgewiesen. Insgesamt

wurde jedoch von 1,241.536 Personen der Besuch einer Schule oder anderen Ausbildungseinrichtung erfasst. Zwei Drittel dieser Differenz stellen Personen dar, die erwerbstätig sind, das restliche Drittel sind Pensionisten oder Personen mit sonstigem Lebensunterhalt.¹⁾ Informationen über den Weg zur Ausbildungsstätte liegen wiederum von 1,195.115 Schülern und Studenten vor, da von den 46.421 erwerbstätigen Schülern und Studenten Angaben über ihren Weg zur Arbeitsstätte erbeten wurden.

Die Verschlüsselung des Schultyps erfolgte zum einen anhand der Adresse der Ausbildungsstätte. Diese wurde mit einer Liste von Ausbildungseinrichtungen (Schulenverzeichnis, Universitäten und Institute, Fachhochschulen, Akademien usw.) abgeglichen, sodass wie auch bei den Erwerbstätigen das „Pendelziel Schule“ punktgenau vercodet werden

¹⁾ Schüler und Studenten, die allein in einer Wohnung oder die in einem Internat/Studentenheim leben, werden mit „sonstigem Lebensunterhalt“ und der Zusatzmarkierung „Schüler, Student“ ausgewiesen, da die Aufarbeitungslogik erhaltene Haushaltsrepräsentanten ausschließt.

Schüler und Studierende: Vergleich Volkszählung 2001 mit Schul- und Hochschulstatistik 2000/01

Tabelle 1



Schultyp	Volkszählung 2001 ¹⁾	Schul- und Hochschulstatistik 2000/01	Differenz	
			absolut	in % ²⁾
Schüler	1.079.584	1.081.248	-1.664	-0,2
Volksschule	408.060	395.035 ³⁾	13.025	3,3
Hauptschule	272.254	266.008 ⁴⁾	6.246	2,3
Sonderschule	13.499	13.602	-103	-0,8
Polytechnische Schule	18.820	19.594	-774	-4,0
Allgemein bildende höhere Schule	190.072	186.559 ⁵⁾	3.513	1,9
Berufsbildende mittlere Schule	51.769	67.703 ⁶⁾	-15.934	-23,5
Berufsbildende höhere Schule (einschl. Kolleg)	125.110	132.747 ⁷⁾	-7.637	-5,8
Studierende an Akademien, Fachhochschulen und Universitäten	150.036	257.018 ⁸⁾	-106.982	-41,6
Sonstige Ausbildung	11.916	.	.	.

Q: Volkszählung 2001 und Schul- und Hochschulstatistik 2000/01. - Zahlen aus der Schulstatistik einschließlich Schulen für Berufstätige. - 1) Einschließlich rund 6.200 Schüler/Studierende mit Schulbesuch im Ausland. - 2) Differenz der Volkszählung in % zur Schul- und Hochschulstatistik. - 3) Einschließlich Schüler von sonstigen allgemein bildenden Schulen der Schulstufen 0-4. - 4) Einschließlich Schüler an privaten Realschulen. - 5) Einschließlich Schüler von sonstigen allgemein bildenden Schulen ab Schulstufe 5. - 6) Einschließlich 9.171 Schüler im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege sowie Pflegehilfe; Schüler der sonstigen berufsbildenden Schulen und 3.669 Schüler an Schulen zur Ausbildung von Leibeserziehern und Sportlehrern. - 7) Einschließlich Schüler an lehrer- und erzieherbildenden höheren Schulen. - 8) 17.327 Studierende an Akademien, 11.743 Studierende an Fachhochschulen und 227.948 ordentliche Hörer an Universitäten.

konnte. Wo der Schultyp nicht genau zu eruieren war, konnte auch auf die Markierung „derzeit besuchte Schule“ in Frage 10.1 zurückgegriffen werden.

Ergebnisse der Volkszählung im Vergleich zur Schulstatistik

Die Volkszählung 2001 ermittelte rund 408.100 Volksschüler, deren Anteil an den Schülern insgesamt ein Drittel (32,9%) betrug, 272.300 Hauptschüler (21,9%), 13.500 Sonderschüler und 18.800 Schüler von Polytechnischen Schulen (1,1% bzw. 1,5% der Schüler und Studenten). Für die Volks- und Hauptschulen liegen die Zahlen um 3% bzw. 2% über der Schulstatistik (Schuljahr 2000/2001; *Tabelle 1*). Die Zahl der Schüler an allgemein bildenden höheren Schulen (AHS; 190.100, das sind 15,3% der Schüler insgesamt) weicht ebenfalls um 2% ab. 51.800 Schüler mit dem Besuch einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) sowie 125.100 an berufsbildenden höheren Schulen (BHS) stellen zusammen 14,2% der bei der Volkszählung 2001 ermittelten Schüler und Studenten.

Wie der Vergleich mit der laufenden Schul- und Hochschulstatistik zeigt, wurde bei der Zählung trotz Berücksichtigung von Mehrfachmarkierungen der Schulbesuch von Personen im zweiten Bildungsweg, aber auch von anderen Personen in Ausbildung, die als erwerbstätig gelten (z.B. Krankenpflegeschüler, die erwerbstätig ankreuzen und beim Schultyp „Fachschnule“ angeben sollten) sowie insbesondere von Studenten untererfasst. Die Volkszählung ergab um rund 6% weniger Schüler an BHS und sogar um 24% weniger Schüler an BMS (in die Zahlen der Schulstatistik sind die Schüler im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege eingerechnet). Die Differenz bei den Personen in tertiärer Ausbildung (Universitäten, Fachhochschulen und Akademien) - insgesamt nur rund 150.000 in der Volkszählung 2001 - betrug 42%.

Nicht vergleichbar ist die Restkategorie „Sonstige Ausbildung“ mit rund 11.900 Schülern. Hier wurden Angaben erfasst, die keinem der anderen Schultypen zugeordnet werden konnten. Aus *Tabelle 2* ist ersichtlich, dass mehr als zwei Fünftel dieser Personengruppe im Hauptlebensunterhalt erwerbstätig sind.

Schüler und Studenten (15 Jahre und älter) 2001 nach Geschlecht, Erwerbsstatus, Bundesland und Schultyp

Tabelle 2



Bundesland bzw. Schultyp	Schüler und Studenten insgesamt	Darunter erwerbstätig in %	Davon			
			männlich	darunter erwerbstätig in %	weiblich	darunter erwerbstätig in %
Schüler und Studenten insgesamt	438.166	10,6	203.185	10,8	234.981	10,5
Bundesland des Wohnorts						
Burgenland	14.705	5,3	6.570	5,6	8.135	5,1
Kärnten	33.394	6,2	14.979	6,2	18.415	6,2
Niederösterreich	77.962	9,5	35.693	9,6	42.269	9,4
Oberösterreich	72.110	7,9	32.924	8,3	39.186	7,5
Salzburg	28.437	8,8	13.109	8,8	15.328	8,8
Steiermark	64.423	9,1	29.926	9,7	34.497	8,6
Tirol	37.037	9,8	17.383	9,8	19.654	9,8
Vorarlberg	18.616	6,9	8.726	6,9	9.890	7,0
Wien	91.482	18,8	43.875	18,3	47.607	19,2
Schultyp						
Pflichtschule	33.510	-	20.542	-	12.968	-
Berufsbildende mittlere Schule	48.057	2,1	18.438	1,6	29.619	2,5
AHS-Oberstufe	76.071	1,8	32.838	1,6	43.233	2,0
Berufsbildende höhere Schule (einschl. Kolleg)	118.576	2,3	55.249	2,5	63.327	2,2
Universität, Fachhochschule, Akademie	150.036	24,0	70.323	24,6	79.713	23,6
Sonstige Ausbildung	11.916	43,3	5.795	40,5	6.121	45,9

Q: Volkszählung 2001

Während die Schulstatistik die Schülerinnen und Schüler am Schulort erhebt, liegen aus der Volkszählung die Daten auch für den Wohnort vor, sodass Analysen über die regionalen Unterschiede des Bildungsverhaltens ausgehend vom Wohnort, sowie für jene Schüler, die bei den Eltern wohnen, auch Untersuchungen über schichtspezifische Bildungswege angestellt werden können.

Mehr Schülerinnen als Schüler in weiterführenden Schulen

Noch vor einem halben Jahrhundert war es nicht selbstverständlich, dass Mädchen nach Beendigung der Schulpflicht eine Ausbildung absolvieren. Davon zeugen die großen Unterschiede im Bildungsstand bei älteren Frauen und Männern.²⁾ Heute sind die Mädchen in Gymnasien und berufsbildenden Schulen, aber auch an den tertiären Ausbildungsstätten in der Überzahl. Von 1991 bis 2001 erhöhte sich der **Mädchenanteil an den AHS** von 51,8% auf 54,1%; an den **berufsbildenden mittleren und höheren Schulen** lag er bei 56,0% (Fachschulen: 61,8%, BHS: 53,6%). Hier blieb der Frauenanteil gegenüber 1991 (55,9%) unverändert. Von den bei der Zählung 2001 ermittelten **Studierenden** waren 53,1% weiblich, nachdem es 1991 erst 45,7% gewesen waren.

Die Fortsetzung der Bildungslaufbahn in einer mittleren oder höheren weiterführenden Schule ist typisch für junge Frauen. Die Lehrlingsausbildung nehmen nach wie vor mehr junge Männer in Anspruch. Von den über 15-jährigen Schülern und Studierenden des Jahres 2001 waren 53,6% Frauen (1991: 50,1%); bei den **Lehrlingen** betrug der Frauenanteil hingegen nur 36,8% und sank sogar leicht im Vergleich mit 1991 (37,2%).

Anstieg der Bildungsbeteiligung

Die Vergleichbarkeit der Zahl der Schüler und Studenten 2001 mit 1991 ist durch die Unterschiede im Aufarbeitungskonzept der Volkszählungen etwas eingeschränkt. Etwa zwei Drittel der rund 46.400 Erwerbstätigen mit gleichzeitigem Schulbesuch sind jedoch geringfügig beschäftigt (1 bis 11 Wochenstunden), eine Personengruppe, die auch 1991 nicht als beschäftigt, sondern als Schüler bzw. Student galt. Demnach ergibt sich zwischen 1991 und 2001 ein **Anstieg der Schülerzahl** um 11,2% (Frauen +14,4%, Männer +8,2%). Im **Pflichtschulbereich** wird die Schülerzahl durch die demographische Entwicklung bestimmt, bei den **Schülern ab 15 Jahren** auch durch die weiterhin steigende Bildungsbeteiligung. Aber auch innerhalb der Schultypen im Pflichtschulbereich sind Verschiebungen durch geänderte Präferenzen bei der Schulwahl bzw. auch durch geänderte Bildungspolitik (z.B. Integration) erkennbar. Hierfür stellen die Daten der Schulstatistik jedoch eine bessere Analysegrundlage dar als die Volkszählungen. 1991 wurde etwa die Zahl der Sonderschüler untererfasst (zur damaligen Schul-

statistik ergab sich eine Differenz von rund 5.000 Schülern),³⁾ sodass sich für beide Stichtage etwa eine gleich hohe Zahl an Sonderschülern ergibt. Tatsächlich hat aber die Schülerzahl dieses Schultyps seit 1991 abgenommen.

Anstatt den zeitlichen Vergleich der Besetzungszahlen nach Schultypen weiter zu vertiefen, sollen altersspezifische **Ausbildungsquoten** betrachtet werden (*Tabelle 3 und Grafik 1*). Im Alter von **15 bis 19 Jahren** stieg der Anteil derer, die eine **Schule** besuchen, zwischen 1991 und 2001 um 10,6 Prozentpunkte. 56,3% der 15- bis 19-jährigen Jugendlichen besuchten 2001 demnach eine Schule bzw. studierten bereits. Ein wesentliches Charakteristikum ist, dass von den gleichaltrigen Frauen mehr als drei Fünftel (63,4%), aber von den jungen Männern nur knapp die Hälfte (49,5%) zur Schule geht und dass sich die Schulbesuchsquote der Frauen in den letzten zehn Jahren weit stärker erhöht hat als bei den männlichen Jugendlichen. Dies gilt auch für die Altersgruppe der **20- bis 24-Jährigen**. Eine Schule, Akademie oder Universität besuchen 21,2% dieser Altersgruppe (Anstieg um 6,9 Prozentpunkte). Bei den Frauen stieg der Anteil um 9,6 Prozentpunkte auf 23,4%, bei den Männern war der Zuwachs mit 4,1 Prozentpunkten nicht einmal halb so hoch. Knapp jeder fünfte Mann zwischen 20 und 24 Jahren (19,0%) war 2001 Schüler oder Student.

Im Alter von 15- bis 19 Jahren ist somit also doch ein großer Teil der Jugendlichen bereits erwerbstätig oder hat einen anderen Lebensunterhalt. Von den Erwerbstätigen stehen aber noch viele in Ausbildung, und zwar als **Lehrlinge**. Die Volkszählung verfügt dazu über die Information aus der Frage nach der Stellung im Beruf. Andere Personengruppen in Ausbildung, die auch als erwerbstätig galten, z.B. Krankenpflegeschüler, sind in den Daten in *Tabelle 3* (als Schüler) nicht enthalten.

Werden also Lehrlinge und Schüler zusammengerechnet, beträgt laut Zählung 2001 der Anteil der im Alter von 15 bis 19 Jahren in Ausbildung Stehenden vier Fünftel (79,6%). Gegenüber 1991 ist eine Steigerung der Quote um 7,1 Prozentpunkte von damals 72,5% festzustellen, welche geringer ausgefallen ist als beim Schulbesuch, da die **Lehrlingsquoten** in den vergangenen zehn Jahren abgenommen haben, und zwar sowohl bei den jungen Frauen als auch bei den jungen Männern. Bezeichnend für den nach Geschlechtern unterschiedlichen Bildungsweg ist, dass von den 15- bis 19-jährigen Männern 29,0%, von den gleichaltrigen Frauen aber nur 17,2% in einer Lehrlingsausbildung stehen. Die höhere Beteiligung der jungen Männer in der dualen Ausbildung bewirkt schließlich, dass sich die jungen Männer und Frauen nach Ausbildungsquoten nicht stark voneinander unterscheiden. Im Alter von unter 20 Jahren sind 80,6% der Frauen und 78,5% der Männer noch in Ausbildung. Zwischen 20 und 24 Jahren absolvie-

²⁾ Siehe dazu „Volkszählung 2001: Bildungsstruktur der Bevölkerung“, Heft 1/2004, S. 10 ff.

³⁾ Siehe dazu „Volkszählung 1991: Regionale Unterschiede bei der Schulwahl“, Heft 9/1995, S. 659 ff.

Ausbildungsquoten 2001 und 1991 nach Alter und Geschlecht

Tabelle 3



Alter in Einzeljahren bzw. Fünfjahresgruppen	Personen in Ausbildung zusammen ¹⁾			Davon					
	insgesamt	männlich	weiblich	Schüler und Studenten			Lehrlinge		
				zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
absolute Zahlen 2001									
15 Jahre und älter	555.340	277.282	278.058	438.166	203.185	234.981	117.174	74.097	43.077
15 - 29	533.267	265.705	267.562	416.210	191.661	224.549	117.057	74.044	43.013
15	91.566	47.083	44.483	83.241	41.652	41.589	8.325	5.431	2.894
16	89.046	45.918	43.128	58.830	26.216	32.614	30.216	19.702	10.514
17	85.836	44.532	41.304	50.817	22.083	28.734	35.019	22.449	12.570
18	72.838	36.827	36.011	44.604	18.862	25.742	28.234	17.965	10.269
19	45.782	19.981	25.801	35.035	13.713	21.322	10.747	6.268	4.479
15 - 19	385.068	194.341	190.727	272.527	122.526	150.001	112.541	71.815	40.726
20	28.699	11.958	16.741	26.177	10.688	15.489	2.522	1.270	1.252
21	22.932	10.021	12.911	21.992	9.580	12.412	940	441	499
22	19.913	9.337	10.576	19.425	9.106	10.319	488	231	257
23	17.528	8.596	8.932	17.318	8.492	8.826	210	104	106
24	15.359	7.820	7.539	15.227	7.753	7.474	132	67	65
20 - 24	104.431	47.732	56.699	100.139	45.619	54.520	4.292	2.113	2.179
25	13.034	6.827	6.207	12.961	6.789	6.172	73	38	35
26	10.865	5.836	5.029	10.810	5.807	5.003	55	29	26
27	8.144	4.472	3.672	8.115	4.455	3.660	29	17	12
28	6.489	3.649	2.840	6.455	3.634	2.821	34	15	19
29	5.236	2.848	2.388	5.203	2.831	2.372	33	17	16
25 - 29	43.768	23.632	20.136	43.544	23.516	20.028	224	116	108
30 Jahre und älter	22.073	11.577	10.496	21.956	11.524	10.432	117	53	64
in % der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts 2001									
15 Jahre und älter	8,3	8,7	8,0	6,6	6,4	6,7	1,8	2,3	1,2
15 - 29	35,7	35,2	36,2	27,8	25,4	30,3	7,8	9,8	5,8
15	97,7	97,8	97,6	88,8	86,5	91,2	8,9	11,3	6,3
16	92,8	93,3	92,4	61,3	53,3	69,9	31,5	40,0	22,5
17	89,3	90,5	88,1	52,9	44,9	61,3	36,4	45,6	26,8
18	74,2	73,7	74,7	45,4	37,8	53,4	28,8	36,0	21,3
19	45,8	39,2	52,5	35,0	26,9	43,4	10,7	12,3	9,1
15 - 19	79,6	78,5	80,6	56,3	49,5	63,4	23,3	29,0	17,2
20	28,9	23,6	34,6	26,4	21,1	32,0	2,5	2,5	2,6
21	24,5	21,0	28,2	23,5	20,0	27,1	1,0	0,9	1,1
22	21,4	19,8	23,0	20,9	19,3	22,5	0,5	0,5	0,6
23	18,9	18,3	19,5	18,7	18,1	19,3	0,2	0,2	0,2
24	16,3	16,5	16,2	16,2	16,3	16,0	0,1	0,1	0,1
20 - 24	22,1	19,9	24,4	21,2	19,0	23,4	0,9	0,9	0,9
25	13,2	13,8	12,7	13,2	13,7	12,6	0,1	0,1	0,1
26	10,4	11,3	9,6	10,4	11,2	9,5	0,1	0,1	0,0
27	7,7	8,5	6,9	7,6	8,5	6,8	0,0	0,0	0,0
28	5,8	6,6	5,1	5,8	6,6	5,0	0,0	0,0	0,0
29	4,4	4,8	4,0	4,4	4,8	4,0	0,0	0,0	0,0
25 - 29	8,1	8,8	7,4	8,1	8,8	7,4	0,0	0,0	0,0
30 Jahre und älter	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5	0,4	0,0	0,0	0,0
absolute Zahlen 1991									
15 Jahre und älter	509.446	272.820	236.626	365.899	182.733	183.166	143.547	90.087	53.460
15 - 29	499.486	266.535	232.951	356.423	176.757	179.666	143.063	89.778	53.285
15	87.104	45.138	41.966	75.068	37.513	37.555	12.036	7.625	4.411
16	86.735	45.754	40.981	48.214	21.255	26.959	38.521	24.499	14.022
17	82.951	44.551	38.400	40.683	18.106	22.577	42.268	26.445	15.823
18	67.935	36.616	31.319	35.636	16.349	19.287	32.299	20.267	12.032
19	39.621	19.629	19.992	30.029	13.830	16.199	9.592	5.799	3.793
15 - 19	364.346	191.688	172.658	229.630	107.053	122.577	134.716	84.635	50.081
20	25.969	13.055	12.914	22.447	10.955	11.492	3.522	2.100	1.422
21	22.000	11.432	10.568	20.352	10.420	9.932	1.648	1.012	636
22	19.475	10.579	8.896	18.580	10.036	8.544	895	543	352
23	17.691	9.857	7.834	17.039	9.432	7.607	652	425	227
24	14.982	8.604	6.378	14.515	8.303	6.212	467	301	166
20 - 24	100.117	53.527	46.590	92.933	49.146	43.787	7.184	4.381	2.803
25	11.296	6.647	4.649	10.962	6.431	4.531	334	216	118
26	8.982	5.451	3.531	8.706	5.267	3.439	276	184	92
27	6.425	4.020	2.405	6.208	3.874	2.334	217	146	71
29	3.503	2.231	1.272	3.346	2.129	1.217	157	102	55
25 - 29	35.023	21.320	13.703	33.860	20.558	13.302	1.163	762	401
30 Jahre und älter	9.960	6.285	3.675	9.476	5.976	3.500	484	309	175

Q: Volkszählungen 2001 und 1991. - 1) Dazu zählen Schüler und Studenten 15 Jahre und älter (ohne Gendarmerie-, Polizei- und Krankenpflegeschüler) sowie Lehrlinge.

Ausbildungsquoten 2001 und 1991 nach Alter und Geschlecht

Tabelle 3 (Schluss)



Alter in Einzeljahren bzw. Fünfjahresgruppen	Personen in Ausbildung zusammen ¹⁾			Davon					
	insgesamt	männlich	weiblich	Schüler und Studenten			Lehrlinge		
				zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
in % der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts 1991									
15 Jahre und älter	7,9	8,9	7,0	5,7	6,0	5,4	2,2	2,9	1,6
15 - 29	27,0	28,1	25,8	19,3	18,7	19,9	7,7	9,5	5,9
15	95,5	96,0	95,0	82,3	79,8	85,0	13,2	16,2	10,0
16	89,9	92,4	87,2	50,0	42,9	57,4	39,9	49,5	29,9
17	84,1	88,4	79,7	41,3	35,9	46,8	42,9	52,5	32,8
18	65,4	69,1	61,5	34,3	30,9	37,8	31,1	38,3	23,6
19	35,3	34,4	36,2	26,8	24,3	29,3	8,5	10,2	6,9
15 - 19	72,5	74,6	70,3	45,7	41,7	49,9	26,8	32,9	20,4
20	22,1	21,8	22,3	19,1	18,3	19,9	3,0	3,5	2,5
21	17,6	18,0	17,2	16,3	16,4	16,2	1,3	1,6	1,0
22	14,7	15,7	13,7	14,0	14,9	13,2	0,7	0,8	0,5
23	13,0	14,1	11,8	12,5	13,5	11,5	0,5	0,6	0,3
24	10,9	12,3	9,5	10,6	11,8	9,3	0,3	0,4	0,2
20 - 24	15,4	16,2	14,7	14,3	14,8	13,8	1,1	1,3	0,9
25	8,2	9,4	7,0	8,0	9,1	6,8	0,2	0,3	0,2
26	6,3	7,5	5,1	6,2	7,2	5,0	0,2	0,3	0,1
27	4,6	5,6	3,5	4,4	5,4	3,4	0,2	0,2	0,1
28	3,4	4,1	2,7	3,3	3,9	2,6	0,1	0,2	0,1
29	2,5	3,1	1,9	2,4	3,0	1,8	0,1	0,1	0,1
25 - 29	5,0	5,9	4,0	4,8	5,7	3,9	0,2	0,2	0,1
30 Jahre und älter	0,2	0,3	0,1	0,2	0,3	0,1	0,0	0,0	0,0

Q: Volkszählungen 2001 und 1991. - 1) Dazu zählen Schüler und Studenten 15 Jahre und älter (ohne Gendarmerie-, Polizei- und Krankenpflegeschüler) sowie Lehrlinge.

ren ebenfalls anteilmäßig etwas mehr Frauen als Männer eine Ausbildung, was vor zehn Jahren noch nicht der Fall war.

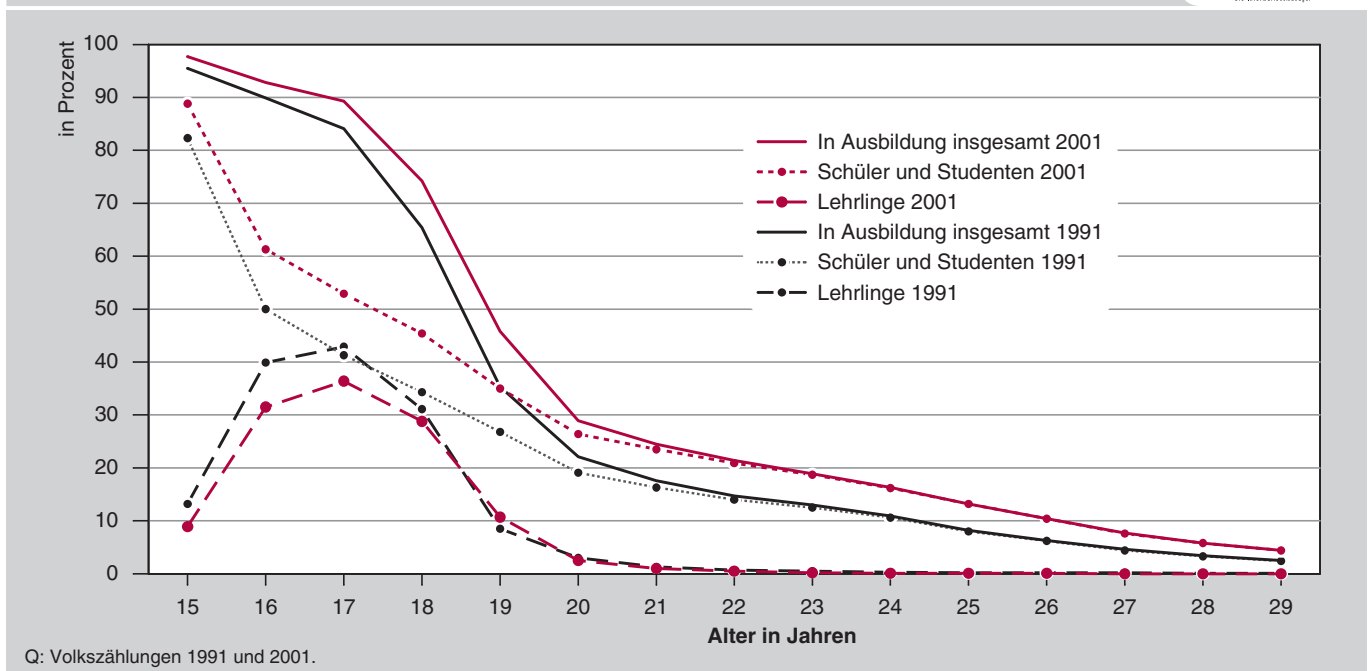
Regionale Unterschiede bei der Ausbildung

Neben vielen anderen Faktoren beeinflusst auch die regionale Erreichbarkeit von Schulstandorten, also der Wohnort,

individuelle Bildungsentscheidungen. Auf Bundesländerebene sind die Differenzen in der Verteilung der Schüler auf die ausgewiesenen Schultypen aufgrund der hohen Aggregationsstufe nur graduell (Tabelle 4). Am ehesten hebt sich Wien vom übrigen Österreich ab. Der Anteil der Studenten an allen Schülern und Studenten ist in Wien (18,5%) fast doppelt so hoch wie in den übrigen Bundesländern zusammengerechnet

Bildungsbeteiligung der 15- bis 29-jährigen Bevölkerung 2001 und 1991

Grafik 1



Q: Volkszählungen 1991 und 2001.

Schüler und Studenten 2001 nach Bundesland, Geschlecht und Schultyp

Tabelle 4



Geschlecht, Schultyp	Österreich	Burgenland	Kärnten	Nieder- österreich	Ober- österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
	absolute Zahlen									
Insgesamt	1.241.536	40.501	89.735	236.754	220.994	82.334	180.147	109.852	58.251	222.968
Volksschule	408.060	12.513	28.964	80.179	75.231	27.606	57.664	37.194	20.687	68.022
Hauptschule	272.254	9.110	19.524	53.759	55.387	18.996	41.634	27.612	14.627	31.605
Sonderschule	13.499	233	620	2.960	2.667	984	948	1.165	915	3.007
Polytechnische Schule	18.820	587	945	3.970	3.916	1.415	2.631	2.133	1.133	2.090
Allgemein bildende höhere Schule	190.072	5.919	13.216	34.144	27.801	11.674	27.950	12.955	7.129	49.284
Berufsbildende mittlere Schule	51.769	2.160	4.070	11.029	8.499	3.801	7.595	5.334	2.352	6.929
Berufsbildende höhere Schule (einschl. Kolleg)	125.110	5.702	10.407	27.563	23.788	8.106	17.198	9.789	5.516	17.041
Universität, Fachhochschule, Akademie	150.036	4.007	11.383	21.420	21.977	8.936	23.378	12.493	5.198	41.244
Sonstige Ausbildung	11.916	270	606	1.730	1.728	816	1.149	1.177	694	3.746
Männlich	614.704	19.705	43.751	116.881	109.067	40.850	89.298	54.616	29.148	111.388
Volksschule	210.359	6.407	14.963	41.135	38.818	14.352	29.898	19.070	10.716	35.000
Hauptschule	142.821	4.759	10.126	28.192	28.891	9.901	21.755	14.378	7.618	17.201
Sonderschule	8.204	140	353	1.860	1.525	614	592	713	582	1.825
Polytechnische Schule	12.217	424	607	2.625	2.392	855	1.953	1.345	718	1.298
Allgemein bildende höhere Schule	87.153	2.646	6.076	15.389	12.421	5.404	13.091	5.800	3.185	23.141
Berufsbildende mittlere Schule	19.781	835	1.568	4.277	3.113	1.501	2.445	1.997	829	3.216
Berufsbildende höhere Schule (einschl. Kolleg)	58.051	2.618	4.725	12.880	10.693	3.644	7.748	4.622	2.567	8.554
Universität, Fachhochschule, Akademie	70.323	1.727	5.055	9.701	10.401	4.157	11.261	6.123	2.580	19.318
Sonstige Ausbildung	5.795	149	278	822	813	422	555	568	353	1.835
Weiblich	626.832	20.796	45.984	119.873	111.927	41.484	90.849	55.236	29.103	111.580
Volksschule	197.701	6.106	14.001	39.044	36.413	13.254	27.766	18.124	9.971	33.022
Hauptschule	129.433	4.351	9.398	25.567	26.496	9.095	19.879	13.234	7.009	14.404
Sonderschule	5.295	93	267	1.100	1.142	370	356	452	333	1.182
Polytechnische Schule	6.603	163	338	1.345	1.524	560	678	788	415	792
Allgemein bildende höhere Schule	102.919	3.273	7.140	18.755	15.380	6.270	14.859	7.155	3.944	26.143
Berufsbildende mittlere Schule	31.988	1.325	2.502	6.752	5.386	2.300	5.150	3.337	1.523	3.713
Berufsbildende höhere Schule (einschl. Kolleg)	67.059	3.084	5.682	14.683	13.095	4.462	9.450	5.167	2.949	8.487
Universität, Fachhochschule, Akademie	79.713	2.280	6.328	11.719	11.576	4.779	12.117	6.370	2.618	21.926
Sonstige Ausbildung	6.121	121	328	908	915	394	594	609	341	1.911
	Anteil in Prozent									
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Volksschule	32,9	30,9	32,3	33,9	34,0	33,5	32,0	33,9	35,5	30,5
Hauptschule	21,9	22,5	21,8	22,7	25,1	23,1	23,1	25,1	25,1	14,2
Sonderschule	1,1	0,6	0,7	1,3	1,2	1,2	0,5	1,1	1,6	1,3
Polytechnische Schule	1,5	1,4	1,1	1,7	1,8	1,7	1,5	1,9	1,9	0,9
Allgemein bildende höhere Schule	15,3	14,6	14,7	14,4	12,6	14,2	15,5	11,8	12,2	22,1
Berufsbildende mittlere Schule	4,2	5,3	4,5	4,7	3,8	4,6	4,2	4,9	4,0	3,1
Berufsbildende höhere Schule (einschl. Kolleg)	10,1	14,1	11,6	11,6	10,8	9,8	9,5	8,9	9,5	7,6
Universität, Fachhochschule, Akademie	12,1	9,9	12,7	9,0	9,9	10,9	13,0	11,4	8,9	18,5
Sonstige Ausbildung	1,0	0,7	0,7	0,7	0,8	1,0	0,6	1,1	1,2	1,7
Männlich	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Volksschule	34,2	32,5	34,2	35,2	35,6	35,1	33,5	34,9	36,8	31,4
Hauptschule	23,2	24,2	23,1	24,1	26,5	24,2	24,4	26,3	26,1	15,4
Sonderschule	1,3	0,7	0,8	1,6	1,4	1,5	0,7	1,3	2,0	1,6
Polytechnische Schule	2,0	2,2	1,4	2,2	2,2	2,1	2,2	2,5	2,5	1,2
Allgemein bildende höhere Schule	14,2	13,4	13,9	13,2	11,4	13,2	14,7	10,6	10,9	20,8
Berufsbildende mittlere Schule	3,2	4,2	3,6	3,7	2,9	3,7	2,7	3,7	2,8	2,9
Berufsbildende höhere Schule (einschl. Kolleg)	9,4	13,3	10,8	11,0	9,8	8,9	8,7	8,5	8,8	7,7
Universität, Fachhochschule, Akademie	11,4	8,8	11,6	8,3	9,5	10,2	12,6	11,2	8,9	17,3
Sonstige Ausbildung	0,9	0,8	0,6	0,7	0,7	1,0	0,6	1,0	1,2	1,6
Weiblich	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Volksschule	31,5	29,4	30,4	32,6	32,5	31,9	30,6	32,8	34,3	29,6
Hauptschule	20,6	20,9	20,4	21,3	23,7	21,9	21,9	24,0	24,1	12,9
Sonderschule	0,8	0,4	0,6	0,9	1,0	0,9	0,4	0,8	1,1	1,1
Polytechnische Schule	1,1	0,8	0,7	1,1	1,4	1,3	0,7	1,4	1,4	0,7
Allgemein bildende höhere Schule	16,4	15,7	15,5	15,6	13,7	15,1	16,4	13,0	13,6	23,4
Berufsbildende mittlere Schule	5,1	6,4	5,4	5,6	4,8	5,5	5,7	6,0	5,2	3,3
Berufsbildende höhere Schule (einschl. Kolleg)	10,7	14,8	12,4	12,2	11,7	10,8	10,4	9,4	10,1	7,6
Universität, Fachhochschule, Akademie	12,7	11,0	13,8	9,8	10,3	11,5	13,3	11,5	9,0	19,7
Sonstige Ausbildung	1,0	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,7	1,1	1,2	1,7

Q: Volkszählung 2001

(10,7%). In der Bundeshauptstadt gehen anteilmäßig mehr Schüler der 5. bis 12. Schulstufe in ein Gymnasium. In den **übrigen Bundesländern** dominieren Hauptschüler (auf der unteren Sekundarstufe) sowie berufsbildende Schulen auf der Sekundarstufe 2. So liegt in Wien der Anteil der AHS-Schüler (22,1%) über dem Durchschnittswert für die anderen Bundesländer (13,8%), wogegen der Anteil der Hauptschüler im Vergleich mit den übrigen Bundesländern (23,6%) in Wien nur 14,2% betrug. Der grobe Vergleich nach Schultypen lässt zwar einige Rückschlüsse auf die regional unterschiedlichen Laufbahnmuster zu, die Verteilung wird aber auch durch die unterschiedliche Altersstruktur der Schüler und Studenten beeinflusst, z.B. weil in der Universitätsstadt Wien auch viele Studenten aus anderen Bundesländern mit Hauptwohnsitz erhoben wurden. Daher macht ein regionaler Vergleich nach Altersgruppen aufgeschlüsselt mehr Sinn. Außerdem wurden nicht Bundesländer- oder Bezirksdaten, sondern der **Gemeindetyp** herangezogen. Dieses Merkmal unterscheidet die Gemeinden nach drei Größenkategorien, wobei die Gemeinden bis 20.000 Einwohner nach der **Agrarquote der Bevölkerung** weiter differenziert werden.

An der ersten „Schnittstelle“ im österreichischen Bildungssystem (Übertritt von der Volksschule in die untere Sekundarstufe) dominiert im ländlichen Teil die Hauptschule. Dies zeigt auch *Tabelle 5* anhand der Verteilung der 11- bis 14-jährigen Schüler auf die Schultypen. In Gemeinden mit einer Agrarquote von über 7% besuchen vier von fünf dieser Altersgruppe die Hauptschule, nur jeder zehnte unter 15-Jährige ist AHS-Schüler. In Wien sind knapp mehr 11- bis 14-Jährige in einem Gymnasium als in der Hauptschule.

Auch an der „zweiten großen Schnittstelle“ (Übertritt von der unteren in die obere Sekundarstufe) werden regionale Diskrepanzen sichtbar (*Tabelle 6*). Je „ländlicher“ eine Gemeinde, desto höher ist der Anteil der Jugendlichen, die eine duale Ausbildung absolvieren. Dementsprechend geringer ist der Anteil der Schüler unter den Gleichaltrigen. Die Bildungsbeteiligung der 15- bis 19-Jährigen (rund 80%) unterscheidet sich jedoch kaum nach dem Gemeindetyp, allerdings weicht Wien am stärksten vom Durchschnittswert, und zwar nach unten ab (76,5%). Dies ist auf die niedrige Beteiligung dieser Jahrgänge in der Lehrlingsausbildung (15,4%) zurückzuführen, denn beim Schulbesuch führen die Wiener mit 61,2% in dieser Altersgruppe. Detaillierte Auswertungen zeigen, dass ein höherer Anteil der Jugendlichen in Wien arbeitslos ist als im übrigen Österreich. Regionale Diskrepanzen bestehen nicht nur zwischen Schulbesuch und dualer Ausbildung, sondern auch hinsichtlich des Schultyps. Der Trend zu berufsbildenden höheren Schulen ist zwar auch in den größeren Städten unübersehbar, die AHS ist aber bei den 15- bis 19-jährigen Schülern prozentuell stärker vertreten als im ländlichen Bereich.

Bei den jungen Erwachsenen (20 bis 24 Jahre bzw. 25 bis 29 Jahre) schwanken die Ausbildungsquoten beträchtlich, und zwar zwischen 11,7% in Gemeinden bis 20.000 Einwohner mit über 15% landwirtschaftlicher Bevölkerung und 29,0% in größeren Städten (ohne Wien). Zum einen gehen die Unterschiede auf den Umstand zurück, dass in Wien und anderen Universitätsstädten auch viele Studierende ihren Wohnsitz haben und nicht in ihrer Heimatgemeinde gezählt wurden. Andererseits spielen auch Faktoren eine

11- bis 14-jährige Schüler 2001 nach Schultyp, Gemeindetyp und Geschlecht

Tabelle 5



Gemeindetyp des Wohnorts, Alter	Schüler insgesamt	Davon in Schultyp					
		Volksschule	Hauptschule	Allgemein bildende höhere Schule	Sonderschule	Polytechnische Schule	Weiterführende Schule ¹⁾
	Absolut	Anteile in Prozent					
Österreich insgesamt	376.756	2,3	64,7	27,5	1,7	1,1	2,7
Männlich	192.877	2,7	66,2	25,6	2,0	1,4	2,1
Weiblich	183.879	1,9	63,2	29,4	1,3	0,9	3,3
Gemeinden bis 20.000 Einwohner							
Agrarquote über 15,0%	5.015	1,3	82,8	8,8	1,4	1,9	3,9
Männlich	2.561	1,6	84,5	6,8	1,5	2,7	2,9
Weiblich	2.454	1,0	81,0	10,8	1,3	1,0	5,0
Agrarquote 7,1 bis 15,0%	60.035	1,7	79,8	12,3	1,2	1,5	3,5
Männlich	30.652	2,2	80,6	11,0	1,4	2,0	2,8
Weiblich	29.383	1,3	78,9	13,6	0,9	1,0	4,3
Agrarquote 3,1 bis 7,0%	82.780	2,2	74,0	18,2	1,2	1,2	3,1
Männlich	42.112	2,6	75,2	16,7	1,4	1,5	2,5
Weiblich	40.668	1,9	72,8	19,7	0,9	0,9	3,8
Agrarquote bis 3,0%	115.648	2,5	64,6	27,3	1,7	1,2	2,7
Männlich	59.420	2,8	66,1	25,5	2,0	1,4	2,1
Weiblich	56.228	2,1	63,1	29,3	1,3	0,9	3,4
Gemeinden 20.001 bis 500.000 Einwohner	53.385	2,9	53,7	38,5	2,1	0,9	1,9
Männlich	27.374	3,3	55,3	36,3	2,6	1,0	1,4
Weiblich	26.011	2,4	52,0	40,9	1,6	0,8	2,4
Wien	59.893	2,2	45,2	47,4	2,5	0,7	1,9
Männlich	30.758	2,5	47,7	44,3	2,9	0,9	1,7
Weiblich	29.135	2,0	42,6	50,7	2,0	0,6	2,1

Q: Volkszählung 2001. - 1) Betrifft nur 14-jährige Schüler.

Ausbildungsquoten 2001 nach Geschlecht, Gemeindetyp und Geschlecht

Tabelle 6



Gemeindetyp des Wohnorts, Alter in Fünfjahresgruppen	Personen in Ausbildung zusammen ¹⁾			Davon					
	insgesamt	männlich	weiblich	Schüler und Studenten			Lehrlinge		
				zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
	in % der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts								
Österreich insgesamt	8,3	8,7	8,0	6,6	6,4	6,7	1,8	2,3	1,2
15 - 19	79,6	78,5	80,6	56,3	49,5	63,4	23,3	29,0	17,2
20 - 24	22,1	19,9	24,4	21,2	19,0	23,4	0,9	0,9	0,9
25 - 29	8,1	8,8	7,4	8,1	8,8	7,4	0,0	0,0	0,0
30 Jahre und älter	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5	0,4	0,0	0,0	0,0
Gemeinden bis 20.000 Einwohner									
Agrarquote über 15,0%	8,7	8,4	8,9	5,7	4,7	6,7	2,9	3,7	2,2
15 - 19	80,0	78,7	81,3	48,7	39,8	57,9	31,2	38,9	23,4
20 - 24	11,7	8,5	15,4	10,9	7,8	14,5	0,8	0,7	0,9
25 - 29	3,3	3,1	3,5	3,3	3,0	3,5	0,0	0,1	0,0
30 Jahre und älter	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0
Agrarquote 7,1 bis 15,0%	8,6	8,6	8,6	5,9	5,3	6,6	2,6	3,4	1,9
15 - 19	80,2	78,9	81,6	50,6	42,3	59,4	29,6	36,6	22,2
20 - 24	14,9	12,0	18,1	14,0	11,3	17,1	0,9	0,7	1,0
25 - 29	4,0	4,5	3,6	4,0	4,4	3,5	0,0	0,0	0,1
30 Jahre und älter	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0
Agrarquote 3,1 bis 7,0%	8,5	8,7	8,4	6,3	5,7	6,8	2,3	2,9	1,6
15 - 19	81,1	79,9	82,3	54,1	46,3	62,2	27,0	33,6	20,1
20 - 24	18,1	15,7	20,8	17,2	14,9	19,7	0,9	0,8	1,0
25 - 29	5,1	5,6	4,6	5,0	5,5	4,6	0,0	0,1	0,0
30 Jahre und älter	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0
Agrarquote bis 3,0%	8,2	8,6	7,8	6,4	6,2	6,6	1,8	2,4	1,2
15 - 19	80,2	79,3	81,1	57,2	50,3	64,4	23,0	29,0	16,7
20 - 24	21,4	19,5	23,3	20,4	18,5	22,3	1,0	0,9	1,0
25 - 29	6,4	7,3	5,5	6,3	7,2	5,5	0,0	0,0	0,0
30 Jahre und älter	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0
Gemeinden 20.001 bis 500.000 Einwohner	8,6	9,2	8,0	7,3	7,5	7,1	1,3	1,7	0,9
15 - 19	78,6	77,4	79,8	59,5	53,6	65,5	19,1	23,8	14,3
20 - 24	29,0	27,4	30,5	28,1	26,5	29,6	0,9	0,9	0,9
25 - 29	12,6	14,2	11,1	12,6	14,1	11,1	0,0	0,0	0,0
30 Jahre und älter	0,7	0,8	0,6	0,7	0,8	0,6	0,0	0,0	0,0
Wien	7,9	8,4	7,4	6,9	7,1	6,7	0,9	1,3	0,6
15 - 19	76,5	75,8	77,3	61,2	56,7	65,8	15,4	19,1	11,5
20 - 24	27,6	25,9	29,3	26,8	25,0	28,6	0,8	0,9	0,7
25 - 29	12,4	12,9	11,9	12,3	12,8	11,9	0,0	0,0	0,0
30 Jahre und älter	0,8	0,9	0,7	0,8	0,9	0,7	0,0	0,0	0,0

Q: Volkszählung 2001. - 1) Dazu zählen Schüler und Studenten 15 Jahre und älter (ohne Gendarmerie-, Polizei- und Krankenpflegeschüler) sowie Lehrlinge.

Rolle, welche die Bildungswege beeinflussen: frühere Berufswahl, Entfernung zum Studienstandort usw.

Bildungsbeteiligung variiert nach sozialer Herkunft der Schüler

Schüler und Lehrlinge, die noch mit den Eltern bzw. einem Elternteil im gemeinsamen Haushalt leben, können über die Familienstatistik der Volkszählung nach Merkmalen der Eltern tabelliert werden. Im Pflichtschulalter sind nahezu 100% der Schüler „Kind“ einer Familie,⁴⁾ während von den bei der Volkszählung ermittelten Studierenden nur zwei Drittel noch bei den Eltern wohnen und im Famili-

⁴⁾ Laut Familienstatistik der Volkszählung sind solche Personen „Kind“ einer Familie, die mit ihren Eltern bzw. einem Elternteil im gemeinsamen Haushalt leben, ungeachtet ihres Alters bzw. eigener Erwerbstätigkeit. Zu den Kindern zählen auch Adoptivkinder und Stiefkinder, nicht jedoch Pflegekinder, Enkel, die ohne Eltern mit den Großeltern im gemeinsamen Haushalt leben, wurden ebenfalls nicht als „Kind“ einer Familie erhoben. Kinder und Jugendliche, die in Einrichtungen wie Kinderdörfern und Heimen leben, sind ebenfalls nicht „Kind“ einer Familie.

enkontext erfasst sind. Bei Lehrlingen und Schülern weiterführender Schulen liegt der Anteil bei über neun Zehntel. Von den Personen mit sonstiger Ausbildung (43% sind auch erwerbstätig) wohnen knapp über zwei Fünftel nicht mehr mit den Eltern zusammen.

Um die Bildungsbeteiligung nach Merkmalen der Eltern zu untersuchen, wurde je ein Altersjahrgang ausgewählt, und zwar die 12-Jährigen einerseits und die 16-Jährigen andererseits (Tabelle 7). Die Merkmale, nach denen der Schulbesuch differenziert dargestellt wird, sind die Staatsangehörigkeit, die höchste abgeschlossene Ausbildung und die Stellung im Beruf bzw. sozioökonomische Einheit eines Elternteils (bei Paaren wurde nach den Merkmalen des Mannes ausgewertet).⁵⁾

Zwischen dem sozialen Hintergrund (Berufssituation, Bildungsstatus und Herkunft der Eltern/eines Elternteils) und

⁵⁾ An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass die Volkszählung 2001 Familien auch nach den Merkmalen der Frau in der Familie bzw. kombiniert darstellen kann.

12-jährige Schüler und 16-Jährige in Ausbildung 2001 nach Schultyp und Merkmalen der Eltern

Tabelle 7



Merkmale des Vaters bzw. der Mutter (Alleinerzieherinnen)	12-jährige Schüler insgesamt	Schultyp			16-Jährige in Ausbildung insgesamt	Schultyp				
		Hauptschule	Allgemein bildende höhere Schule	Sonderschule		Pflichtschule	Lehre	Allgemein bildende höhere Schule	Berufsbildende mittlere Schule	Berufsbildende höhere Schule
Anteile in Prozent										
Kinder in Familien zusammen	100,0	69,1	28,5	1,6	100,0	3,3	33,8	22,0	13,5	26,8
Staatsangehörigkeit										
Österreich	100,0	68,4	29,6	1,5	100,0	2,4	34,3	22,1	13,2	27,4
Sonstige EU-15-Staaten	100,0	49,3	48,6	1,3	100,0	3,1	19,6	45,6	10,7	20,4
Ehem. Jugoslawien	100,0	81,5	14,2	2,5	100,0	12,3	34,6	13,2	17,5	20,2
Türkei	100,0	84,4	6,8	4,2	100,0	24,4	29,5	10,0	20,8	14,0
Sonstige Staaten	100,0	59,1	37,9	1,8	100,0	10,1	13,7	37,3	16,8	20,6
Höchste abgeschlossene Ausbildung										
Universität, (Fach-)Hochschule	100,0	21,7	77,3	0,8	100,0	1,1	3,4	69,3	4,4	21,4
Hochschulverwandte Lehranstalt	100,0	47,1	52,0	0,5	100,0	1,3	8,0	48,2	7,1	35,1
Kolleg	100,0	38,8	59,0	1,5	100,0	1,6	8,8	50,9	8,1	30,6
Berufsbildende höhere Schule	100,0	46,9	52,1	0,6	100,0	1,8	11,2	33,2	9,4	44,0
Allgemein bildende höhere Schule	100,0	39,9	58,5	1,0	100,0	2,8	11,7	46,3	9,0	29,7
Berufsbildende mittlere Schule	100,0	70,3	28,1	1,0	100,0	2,1	26,5	20,2	17,8	32,9
Lehrlingsausbildung	100,0	78,6	19,2	1,5	100,0	2,6	43,1	12,9	14,2	26,5
Allgemein bildende Pflichtschule	100,0	82,8	12,3	3,3	100,0	7,9	43,8	12,7	16,4	18,2
Stellung im Beruf bzw. sozioökonomische Einheit										
Erwerbspersonen	100,0	69,0	28,7	1,5	100,0	3,2	33,7	22,0	13,4	27,0
Selbständige und Mithelfende	100,0	66,3	32,1	1,0	100,0	1,6	25,9	25,7	17,4	29,0
in land- und forstwirtschaftlichen Berufen	100,0	88,3	10,1	1,0	100,0	1,2	33,9	8,7	27,3	28,4
in techn. und wissenschaftlichen Berufen	100,0	31,0	67,7	0,8	100,0	1,1	7,7	61,9	6,6	22,3
in sonstigen Berufen	100,0	66,3	32,2	1,0	100,0	2,0	27,3	23,4	14,8	31,8
Angestellte und Beamte	100,0	58,0	40,4	1,1	100,0	2,0	25,6	29,5	11,3	31,2
mit Hochschulbildung	100,0	27,4	71,6	0,8	100,0	1,1	4,6	62,7	4,7	26,6
mit Matura	100,0	42,1	57,0	0,6	100,0	1,5	11,1	39,1	8,5	39,4
mit berufsbildender mittlerer Schule	100,0	61,1	37,5	0,9	100,0	2,1	23,2	25,0	14,6	34,7
mit Lehre	100,0	72,2	26,1	1,2	100,0	2,0	37,7	16,1	13,0	30,5
mit Pflichtschulbildung	100,0	74,3	22,9	2,2	100,0	4,5	35,4	19,9	15,2	24,3
Arbeiter	100,0	84,2	12,3	2,3	100,0	5,5	48,5	9,8	14,8	20,4
Facharbeiter	100,0	82,8	14,9	1,6	100,0	3,3	47,1	10,7	14,8	23,2
angelemte Arbeiter	100,0	85,5	11,0	2,3	100,0	5,3	51,3	9,1	14,5	18,9
Hilfsarbeiter	100,0	85,5	8,1	4,0	100,0	12,2	46,8	8,6	15,7	15,4
Berufslose Einkommensempfänger	100,0	72,1	23,4	3,6	100,0	4,1	34,6	21,7	14,9	23,9
Erhaltene	100,0	66,5	27,8	3,9	100,0	6,0	45,7	21,1	10,6	15,3

Q: Volkszählung 2001. - Kinder in Familien; bei den 12-jährigen Schülern entfällt die Differenz auf 100% auf die Volksschule, bei den 16-Jährigen auf die sonstige Ausbildung.

der Ausbildung der Kinder besteht ein deutlicher Zusammenhang, wobei dem **Bildungshintergrund** das größte Gewicht zufällt. Eltern mit höherer Bildung streben diese auch deutlich stärker für ihre Kinder an als solche mit Pflichtschulbildung. So besuchen mehr als drei Viertel (77,3%) der 12-jährigen Kinder aus Akademikerfamilien das Gymnasium, jedes fünfte Kind (21,7%) besucht die Hauptschule. Von den Kindern mit Eltern, die über eine Reifeprüfung als höchste abgeschlossene Ausbildung verfügen, sind mehr als die Hälfte AHS-Schüler. Eltern mit mittlerer Ausbildung (Lehre, Fachschule) schicken ihre Kinder dagegen überwiegend in die Hauptschule (rund drei von vier Kindern). In Familien, in welchen der Vater bzw. die alleinerziehende Mutter selbst keine weiterführende Ausbildung abgeschlossen hat, besuchen vier von fünf 12-jährigen Kindern die Hauptschule. Hier ist auch die Sonderschulbesuchsquote doppelt so hoch (3,3%) wie im Durchschnitt aller Familien (1,6%).

Die zuvor festgestellten Aussagen können auch für die 16-Jährigen getroffen werden. Welche Ausbildung absolviert wird, hängt wiederum eng mit der Bildungssituation im Elternhaus zusammen. Die Bildungsaspirationen für den Nachwuchs sind dabei stark von den eigenen Erfahrungen geprägt und in den Kontext der eigenen sozialen Position eingebettet. In Akademikerfamilien wird der von den Kindern in der unteren Sekundarstufe eingeschlagene Weg zur Reifeprüfung (und zum Studium) weitergeführt: 69,3% besuchen das Gymnasium, ein Fünftel (21,4%) eine berufsbildende höhere Schule. Nur eine Minderheit geht in eine Fachschule oder steht in Lehrlingsausbildung. Dies gilt auch für Kinder, deren Eltern eine hochschulverwandte Lehranstalt oder eine Matura als höchste abgeschlossene Ausbildung aufweisen, wenn gleich sich die Relation zwischen AHS und BHS mehr zugunsten der BHS verschiebt, insbesondere wenn der Vater bzw. die alleinerziehende Mutter selbst diese Schulform absolviert hat. Zwei Fünftel der 16-Jährigen, deren Vater/Elternteil

Schüler, Studenten und Lehrlinge 2001 nach Merkmalen der Eltern

Tabelle 8



Merkmale des Vaters bzw. der Mutter (Allererzieherinnen)	Insgesamt	Davon in Bildungseinrichtung									
		Volksschule	Hauptschule	Sonderschule	Polytechnische Schule	Lehre	Allgemeinbildende höhere Schule	Berufsbildende mittlere Schule	Berufsbildende höhere Schule	Universität, Fachhochschule, Akademie	Sonstige Ausbildung
absolute Zahlen											
Kinder in Familien insgesamt	1.273.185	402.962	267.588	12.896	18.427	109.712	186.142	48.708	120.084	99.849	6.817
Staatsangehörigkeit											
Österreich	1.153.138	354.447	235.920	10.703	16.403	101.743	173.627	44.630	113.881	95.925	5.859
Sonstige EU-15-Staaten	14.574	5.236	2.266	132	132	697	3.397	386	896	1.329	103
Ehem. Jugoslawien	59.619	23.889	17.213	1.017	1.080	4.952	4.491	2.191	3.235	1.036	515
Türkei	27.843	12.322	8.753	831	605	1.758	1.106	915	959	434	160
Sonstige Staaten	18.011	7.068	3.436	213	207	562	3.521	586	1.113	1.125	180
Höchste abgeschlossene Ausbildung											
Universität, (Fach-)Hochschule	125.093	35.381	7.271	754	211	1.232	45.934	1.670	8.460	23.516	664
Hochschulverwandte Lehranstalt	30.406	7.121	3.926	173	111	816	8.391	726	4.062	4.903	177
Kolleg	6.920	2.279	708	43	21	144	1.978	167	699	847	34
Berufsbildende höhere Schule	85.583	28.529	11.498	471	398	2.460	19.483	2.067	11.158	9.152	367
Allgemein bildende höhere Schule	50.659	16.369	5.745	400	277	1.453	14.311	1.164	4.561	6.107	272
Berufsbildende mittlere Schule	152.866	47.317	31.314	1.007	1.555	11.228	21.270	7.689	17.810	12.914	762
Lehrlingsausbildung	606.471	196.886	148.784	5.593	11.068	66.118	58.879	25.780	58.626	32.060	2.677
Allgemein bildende Pflichtschule	215.187	69.080	58.342	4.455	4.786	26.261	15.896	9.445	14.708	10.350	1.864
Stellung im Beruf bzw. sozioökonomische Einheit											
Erwerbspersonen	1.190.957	389.333	254.769	11.725	17.263	100.303	176.672	44.833	111.567	78.941	5.551
Selbständige und Mithelfende	172.075	50.656	34.067	1.094	1.656	12.902	28.982	8.493	18.169	15.193	863
in land- und forstwirtschaftlichen Berufen	50.845	14.639	13.829	294	534	5.843	3.006	4.243	5.656	2.595	206
in techn. und wissenschaftlichen Berufen	34.836	9.918	2.969	195	112	715	12.023	608	2.594	5.515	187
in sonstigen Berufen	86.394	26.099	17.269	605	1.010	6.344	13.953	3.642	9.919	7.083	470
Angestellte und Beamte	596.384	184.280	103.089	4.489	6.319	38.240	119.910	19.403	64.276	53.623	2.755
mit Hochschulbildung	115.690	32.563	8.615	715	247	1.589	40.339	1.766	9.952	19.345	559
mit Matura	103.308	34.447	12.431	621	440	2.891	26.860	2.339	12.301	10.564	414
mit berufsbildender mittlerer Schule	77.175	23.597	14.135	476	782	4.804	14.041	3.184	9.600	6.199	357
mit Lehre	246.534	77.141	54.931	1.919	3.893	23.770	31.737	9.972	27.640	14.545	986
mit Pflichtschulbildung	53.677	16.532	12.977	758	957	5.186	6.933	2.142	4.783	2.970	439
Arbeiter	421.452	153.815	117.355	6.094	9.278	49.126	27.707	16.921	29.103	10.122	1.931
Facharbeiter	202.227	72.744	54.124	1.937	4.072	22.811	15.272	8.431	16.242	5.784	810
angelemte Arbeiter	144.020	52.304	40.898	2.094	3.373	17.758	8.788	5.654	9.318	3.160	673
Hilfsarbeiter	75.205	28.767	22.333	2.063	1.833	8.557	3.647	2.836	3.543	1.178	448
Berufslose Einkommensempfänger	72.909	10.656	10.964	984	1.027	8.222	8.167	3.585	7.952	20.159	1.193
Erhaltene	9.319	2.973	1.855	187	137	1.187	1.303	290	565	749	73
in % der Kinder in Familien insgesamt											
Staatsangehörigkeit											
Österreich	90,6	88,0	88,2	83,0	89,0	92,7	93,3	91,6	94,8	96,1	85,9
Sonstige EU-15-Staaten	1,1	1,3	0,8	1,0	0,7	0,6	1,8	0,8	0,7	1,3	1,5
Ehem. Jugoslawien	4,7	5,9	6,4	7,9	5,9	4,5	2,4	4,5	2,7	1,0	7,6
Türkei	2,2	3,1	3,3	6,4	3,3	1,6	0,6	1,9	0,8	0,4	2,3
Sonstige Staaten	1,4	1,8	1,3	1,7	1,1	0,5	1,9	1,2	0,9	1,1	2,6
Höchste abgeschlossene Ausbildung											
Universität, (Fach-)Hochschule	9,8	8,8	2,7	5,8	1,1	1,1	24,7	3,4	7,0	23,6	9,7
Hochschulverwandte Lehranstalt	2,4	1,8	1,5	1,3	0,6	0,7	4,5	1,5	3,4	4,9	2,6
Kolleg	0,5	0,6	0,3	0,3	0,1	0,1	1,1	0,3	0,6	0,8	0,5
Berufsbildende höhere Schule	6,7	7,1	4,3	3,7	2,2	2,2	10,5	4,2	9,3	9,2	5,4
Allgemein bildende höhere Schule	4,0	4,1	2,1	3,1	1,5	1,3	7,7	2,4	3,8	6,1	4,0
Berufsbildende mittlere Schule	12,0	11,7	11,7	7,8	8,4	10,2	11,4	15,8	14,8	12,9	11,2
Lehrlingsausbildung	47,6	48,9	55,6	43,4	60,1	60,3	31,6	52,9	48,8	32,1	39,3
Allgemein bildende Pflichtschule	16,9	17,1	21,8	34,5	26,0	23,9	8,5	19,4	12,2	10,4	27,3
Stellung im Beruf bzw. sozioökonomische Einheit											
Erwerbspersonen	93,5	96,6	95,2	90,9	93,7	91,4	94,9	92,0	92,9	79,1	81,4
Selbständige und Mithelfende	13,5	12,6	12,7	8,5	9,0	11,8	15,6	17,4	15,1	15,2	12,7
in land- und forstwirtschaftlichen Berufen	4,0	3,6	5,2	2,3	2,9	5,3	1,6	8,7	4,7	2,6	3,0
in techn. und wissenschaftlichen Berufen	2,7	2,5	1,1	1,5	0,6	0,7	6,5	1,2	2,2	5,5	2,7
in sonstigen Berufen	6,8	6,5	6,5	4,7	5,5	5,8	7,5	7,5	8,3	7,1	6,9
Angestellte und Beamte	46,8	45,7	38,5	34,8	34,3	34,9	64,4	39,8	53,5	53,7	40,4
mit Hochschulbildung	9,1	8,1	3,2	5,5	1,3	1,4	21,7	3,6	8,3	19,4	8,2
mit Matura	8,1	8,5	4,6	4,8	2,4	2,6	14,4	4,8	10,2	10,6	6,1
mit berufsbildender mittlerer Schule	6,1	5,9	5,3	3,7	4,2	4,4	7,5	6,5	8,0	6,2	5,2
mit Lehre	19,4	19,1	20,5	14,9	21,1	21,7	17,0	20,5	23,0	14,6	14,5
mit Pflichtschulbildung	4,2	4,1	4,8	5,9	5,2	4,7	3,7	4,4	4,0	3,0	6,4
Arbeiter	33,1	38,2	43,9	47,3	50,4	44,8	14,9	34,7	24,2	10,1	28,3
Facharbeiter	15,9	18,1	20,2	15,0	22,1	20,8	8,2	17,3	13,5	5,8	11,9
angelemte Arbeiter	11,3	13,0	15,3	16,2	18,3	16,2	4,7	11,6	7,8	3,2	9,9
Hilfsarbeiter	5,9	7,1	8,3	16,0	9,9	7,8	2,0	5,8	3,0	1,2	6,6
Berufslose Einkommensempfänger	5,7	2,6	4,1	7,6	5,6	7,5	4,4	7,4	6,6	20,2	17,5
Erhaltene	0,7	0,7	0,7	1,5	0,7	1,1	0,7	0,6	0,5	0,8	1,1

Q: Volkszählung 2001

selbst eine Lehrlingsausbildung bzw. keine über die Pflichtschule hinausgehende weiterführende Ausbildung abgeschlossen hat, haben sich für eine Lehrlingsausbildung entschieden. Im ersten Fall (Eltern mit Lehrlingsausbildung) beträgt der Anteil der 16-jährigen Kinder, die in eine höhere Schule, und zwar vorrangig in eine berufsbildende, gehen, ebenfalls rund zwei Fünftel. Wo die Eltern Pflichtschulbildung aufweisen, besucht weniger als ein Drittel der Kinder dieses Alters, die noch in Ausbildung stehen, eine höhere Schule.

In *Grafik 2* wird die Zusammensetzung der Schüler der verschiedenen Schultypen (ohne Alterseinschränkung) nach dem Bildungsstand des Elternteils dargestellt. Die Daten dazu enthält *Tabelle 8*. Jeder achte Schüler, Lehrling bzw. Student kommt aus einem Akademikerhaushalt (in der Grafik wurden Elternteile mit Abschluss einer hochschulverwandten Lehranstalt und Universität zusammengefasst). Aber fast jeder dritte Gymnasiast stammt aus dieser Bildungsschicht (29,2%), und von den bei der Volkszählung erfassten Studenten sind es 28,5%. An den Sonderschulen sind Kinder mit Eltern, die nur die Pflichtschule absolviert haben, überrepräsentiert (34,5% im Vergleich zu 16,9% aller in Ausbildung stehenden Kinder in Familien).

Nach der „sozioökonomischen Einheit“ der Eltern betrachtet, zeigen die Daten zum Schulbesuch ähnliche Ergebnisse wie nach Bildung. Arbeiterkinder sowie Kinder von Landwirten und von Angestellten ohne Matura besuchen auf der unteren Sekundarstufe vor allem die Hauptschulen; bei den Hilfsarbeitern kann auch ein höherer Anteil in der Sonderschule festgestellt werden. Für rund die Hälfte der Kinder aus Arbeiterfamilien führt die weitere Ausbildung in eine

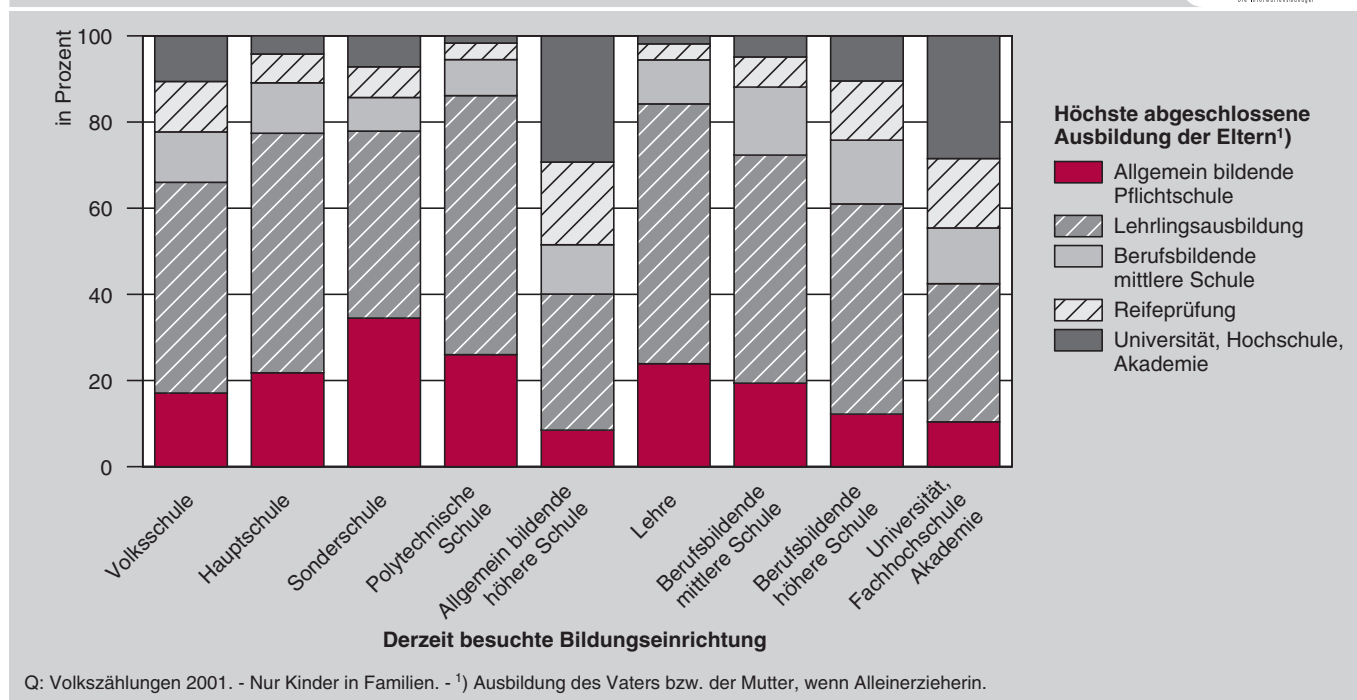
Lehre. Dies kann für ein Drittel der Landwirtekinder festgestellt werden, wobei weitere 27% eine Fachschule besuchen (Stellenwert des land- und forstwirtschaftlichen mittleren Schulwesens). Ein etwa gleich niedriger Prozentsatz der Kinder von Landwirten und Arbeitern besucht ein Gymnasium. Der Anteil mit berufsbildender höherer Schule ist allerdings bei den Landwirtekindern etwas höher als bei den Kindern aus Arbeiterfamilien. Hervorzuheben ist der hohe Anteil von 16-jährigen Hilfsarbeiterkindern (jeder achte), die noch die Pflichtschule besuchen.

Migrantenkinder schlechter gestellt

Abschließend soll noch auf die nationale bzw. ethnische Herkunft der Eltern, und zwar über das Merkmal **Staatsangehörigkeit**, Bezug genommen werden. Kinder aus Migrantenfamilien sind in höheren Schulen unterrepräsentiert. In der unteren Sekundarstufe (Beispiel 12-jährige Schüler) besuchen Kinder, deren Vater bzw. alleinerziehende Mutter die türkische bzw. die Staatsangehörigkeit eines der Nachbarstaaten Jugoslawiens besitzt, zu vier Fünftel die Hauptschule. Sie sind auch häufiger in den Sonderschulen zu finden: Der Anteil ist bei den türkischen Migrantenkindern (4,2%) fast dreimal so hoch wie bei den Kindern von Österreichern. Für die 16-Jährigen, die noch in Ausbildung stehen, gilt Ähnliches. Für diesen Altersjahrgang ist aber auch in Betracht zu ziehen, dass sich die Ausbildungsquoten selbst nach der Staatsangehörigkeit der Eltern stark unterscheiden: So sind nur mehr 72,0% der 16-Jährigen mit türkischem Vater/Elternteil in Ausbildung (Schüler oder Lehrlinge). Bei den Jugendlichen aus österreichischen Familien beträgt die-

Schüler, Studenten und Lehrlinge 2001 nach Ausbildung der Eltern

Grafik 2

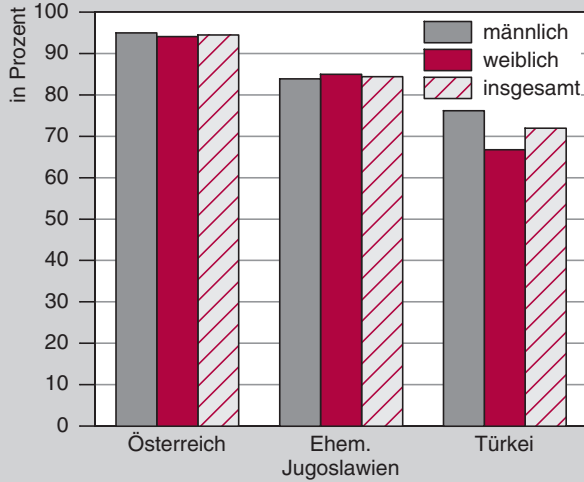


Bildungsbeteiligung der 16-Jährigen

Grafik 3



16-jährige in Ausbildung stehende Kinder in Familien nach Staatsangehörigkeit der Eltern*)



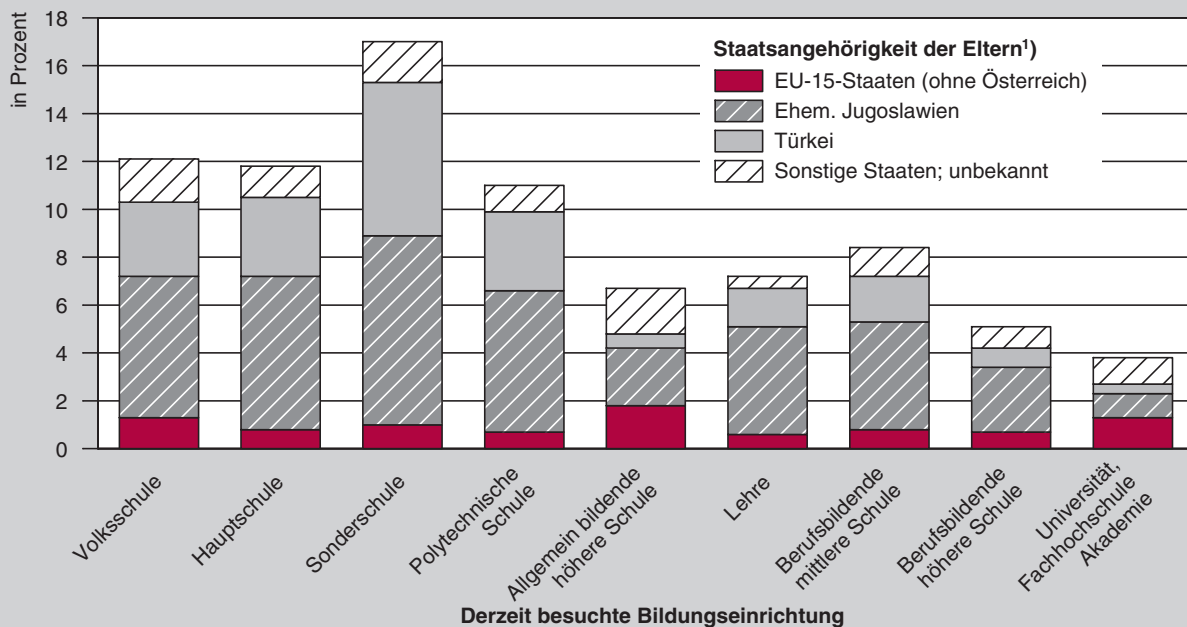
Q: Volkszählungen 2001. - *) Staatsangehörigkeit des Vaters bzw. der Mutter, wenn Alleinerzieherin.

ser Anteil 94,5%, bei den „Gastarbeiterkindern“ aus dem ehemaligen Jugoslawien 84,4%. Türkische Mädchen setzen nach der Pflichtschule ihre Ausbildung sogar noch seltener fort als Burschen: Nur zwei Drittel der 16-jährigen Mädchen (66,8%), die noch zu Hause leben, aber mehr als drei Viertel der Burschen (76,2%) sind Schüler oder Lehrlinge. Stammt der Vater/Elternteil aus einem Nachfolgestaat Jugoslawiens, gibt es diesbezüglich keine Benachteiligung der Mädchen (Grafik 3).

Grafik 4 zeigt die Zusammensetzung der Schüler bzw. Lehrlinge und Studenten nach Herkunft der Eltern (ohne sonstige Ausbildung). Zur besseren Darstellung fehlen die Kinder mit österreichischen Eltern, die die Differenz auf hundert Prozent darstellen (in Tabelle 8 vollständig). Während knapp jeder zehnte Schüler einen Vater/Elternteil ohne österreichische Staatsbürgerschaft hat (9,4%), sind Ausländerkinder in den höheren Schulen unterrepräsentiert; in den Pflichtschulen liegt der Ausländeranteil leicht über dem Durchschnittswert. Die Sonderschulen stellen eine Ausnahme dar: 17,0% der Schüler haben einen ausländischen Elternteil, und zwar vor allem aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens und der Türkei.

Schüler, Studenten und Lehrlinge 2001 nach Staatsangehörigkeit der Eltern

Grafik 4



Q: Volkszählungen 2001. - Nur Kinder in Familien. - ¹⁾ Staatsangehörigkeit des Vaters bzw. der Mutter, wenn Alleinerzieherin.

Summary

The article highlights the main results of the 2001 population census on pupils, students and apprentices. The census has data on education of 1 241 500 children and young adults, the number of which has increased since 1991 by 11 per cent. 46 400 students are also employed, two thirds work less than 12 hours per week. Because of the importance of apprenticeships in the educational system of Austria, apprentices are included in the figures on education. The article focuses on regional and socio-economic differences in the educational careers of young people. The type of school attended also differs by sex. Girls more often attend higher academic schools, where the percentage of female pupils amounts to 54 per cent. They are also the majority in higher vocational schools and among university students but on the other side, only two out of five apprentices are female. Between the Austrian provinces the distribution by type of school attended does not vary so much. For regional analysis the variable type of commune which is a combination of size class and percentage of population working in agriculture, shows more significant results. In Austria, the educational careers of children develop along different paths in the secondary schools (first stage) and then further on in vocational education. School enrolment is being highly determined by the social background of the children. The educational attainment and the socio-economic position of the parents play a very important role. Pupils and students of families with a higher education are overrepresented in higher education themselves. 90 per cent of these pupils are enrolled in schools which lead to a "Reifeprüfung" (certificate which entitles access to university), whereas half of working class children of the age of 16 (parent is a blue collar worker) are apprentices. Die educational situation of children and young adults of families with a migration background, especially those of Turkish or former Yugoslav origin is also highlighted. 16-year-old children whose parents have Austrian citizenship are mostly enrolled in education or apprentices (95 per cent). If the father is Turkish, 28 per cent of the 16-year-old have already left the educational system.